Uralter Chalanda Marz

Autor(en): **Planta, Albert v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773325

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

URALTER CHALANDA MARZ

Chalanda Marz nimmt unter den zahlreichen Sitten und Bräuchen des Engadins die erste Stelle ein. Kein Fest ist so populär wie dieses, und keines so alt. Ja wahrhaft, uralt kann man es nennen, denn schon zur heidnischen Zeit verpflanzten es die Römer ins periphere Engadin. Der moderne Chalanda Marz ist ein Fest der Kinder. Er wird nicht nur in romanischen Gemeinden durchgeführt, sondern auch dort, wo heutzutage das deutschsprachige Element überwiegt. So wird in St. Moritz dem Feste nicht weniger Beachtung geschenkt als in seinen Nachbargemeinden. In aller Frühe des 1. März sammelt sich die männliche Dorfjugend auf dem Platze. Um den Leib haben sie alle erdenklichen Arten von Kuhglocken geschnallt, von der großen Plumpe der kräftigen Knaben bis zur kleinsten Schelle der fünfjährigen Knirpse. Je größer die Glocke, desto stolzer ihr Träger! Die ältesten Sekundarschüler (es wird bei dieser Prozedur haargenau nach dem Alter gegangen, und ein Tag Altersunterschied ist schon entscheidend) führen die Gesellschaft an. Der älteste ist Senn und Oberhaupt des Chalanda Marz, der Zusenn ist sein Stellvertreter. Der Dritte im Range ist der Oberhirte. Diese drei bilden das oberste Triumvirat. Als weitere Chargierte figurieren etwa vier bis acht Hirten, welche die « Herde » dann in Schach zu halten haben. Jeder dieser Hirten führt an einer Kette seinen « Stier ». Die acht « Pferde » ziehen zu viert je einen größern Schlitten, auf dessen Bock der Kutscher sitzt. Je lauter dieser mit der Peitsche knallen kann, desto angesehener ist er bei den Jungen. Diesen beiden Schlitten obliegt die Aufgabe, die größern Naturalgaben zu sammeln und auf die Schlitten zu verstauen. Dem « Stier », der einen großen Holzkessel trägt, werden die kleinern Naturalgaben aufgeladen. Die Hirten kassieren die Geldgaben ein. Den größten Haufen und Rest der Gesellschaft bildet die Herde, wobei die großen Glocken vorne Aufstellung finden. So bildet sich der Zug (in größern Gemeinden teilen sich zwei bis drei Züge), und die Kinder setzen sich mit ohrenbetäubendem Lärm in Bewegung. Vor jedem einzelnen Hause wird haltgemacht, und bis die Gabe (in Geld oder natura) gegeben wird, hält das Getöne unvermindert an. Die Gaben bestehen hauptsächlich aus Gebäck, Früchten, Nüssen und vor allem Kastanien. Gegen Mittag versammeln sich die Buben auf dem Dorfplatz und singen ein oder zwei Lieder.

Am Nachmittag wiederholt sich der Aufzug von neuem. Aus den reichlich gesammelten Naturalien wird am Abend ein gemeinsames, großes Mahl zubereitet. Es ist dies auch die Stunde, wo die Dorfmädchen erstmals auf den Plan treten. Sie helfen tüchtig mitessen, und nachher wird getanzt, vom Erstkläßler bis hinauf zum letzten Sekundarschüler. Ob man seiner Schönen hin und wieder auf die Füße tritt, das spielt dabei keine so große Rolle! Dieser Kinderball ist der Abschluß des abwechslungsreichen Tages. In vielen Gemeinden des Engadins genügt ein einzelner Tag nicht zur Durchführung des Festes. Der richtige Chalanda Marz erheischt eine tüchtige Vorbereitung, wie Einüben der Glocken, Proben im Knallen der Peitsche (in Zuoz) und Wiederholung der Umzüge am 2., eventuell am 3. März (Unterengadin).

Albert v. Planta.

*Die Schwebebahn von Engelberg nach Trübsee, die Winter für Winter viele Tausende an den Start einer der herrlichsten Abfahrten unseres Landes emporführt.**

Le téléférique d'Engelberg à Trubsee, qui transporte chaque hiver des milliers de skieurs au départ d'une des plus belles descentes de notre pays.

Phot.: Hans Fischer, Meuser.